

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

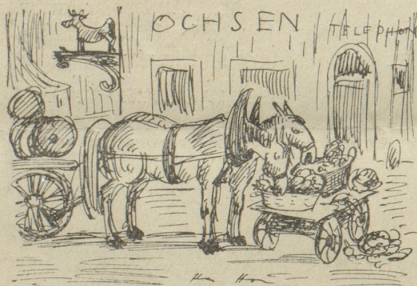
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus meiner Kino-Schatulle

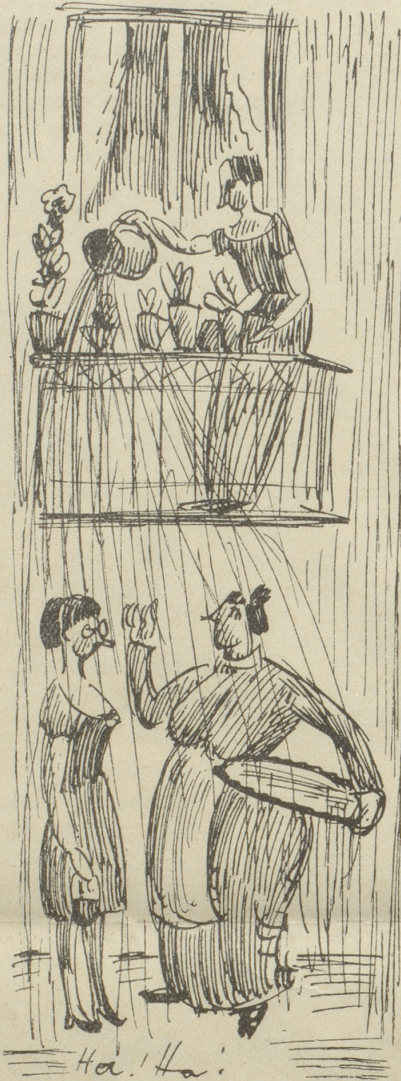
Es kann nicht geleugnet werden: Die Mehrzahl unserer zeitgenössischen Kinodirektoren sind die geborenen Pathetiker. Diese Eigenschaft läßt den dringenden Wunsch aufkommen, herauszubringen, woher sie stammen, welche Vorbildung sie besitzen und inwiefern sie die Eignung zu ihrem Beruf haben. Wenn ich allerdings von einigen, die ich persönlich von Jugend auf kenne, auf die andern schließe, komme ich zu der unabwiesbaren Ueberzeugung, daß Kinodirektor bestimmt das leichteste Metier ist. Und vor allen Dingen komme ich nicht los von dem Verdacht, daß diese Direktoren hinsichtlich des Ursprunges des Adjektivs „pathetisch“ auf ganz falschen Wegen wandeln. Sie suchen ihn sicher nicht bei Pathos sondern eher bei Pathé, dem Kino-Metoren, wenn nicht gar bei Paté. Auf derlei Vermutungen kommt man bei der Lektüre der Film-Inserate und -Empfehlungen, in welchen sich die am meisten hervorstechende Eigenschaft der Kinodirektoren nach außen hin vornehmlich kundgibt.

Ueber den Film „Der Kampf ums Matterhorn“ las ich kürzlich in einem Inserat: „Im Zermatter Museum bewahrt man die Reste eines Seiles auf, mit denen das furchtbare Ereignis vom Juli 1864 ver-



Öffentliche Ärgernisse

von S. Herzog nach C. Holzner



Strauß, ein direkter Nachkomme dieser verfilmten Geschichte...“ — Na ja, zum Bergschuh und zum Pickel paßt das ja ganz gut...

Nicht gerade pathetisch, doch immer noch hübsch liest sich folgende Mitteilung: „Beachten Sie bitte unser reich illustrierter Prospekt, jedoch das aufgeführte Beiprogramm mußte leider in „Versiegelte Lippen“ eine Abänderung erfahren, indem „Frau Rechtsanwältin und ihr Gatte“ nicht erhältlich war.“ — Ich kann hier einfließen, daß der Kinodirektor, der dies verfaßt hat, einer derjenigen ist, die ich persönlich kenne — aber sagen Sie es bitte nicht weiter!

Soll ich nun auch noch den amerikanischen Kinodirektor erwähnen, der behauptet hat, das beste Mittel gegen Seefrankheit sei, einer Filmvorführung beizuwohnen? (Wahrscheinlich wird dabei der Teufel durch Beelzebub ausgetrieben!) Ich glaube, daß die Mitteilung ganz gut hierher paßt, denn erstens ist auch von einem Kinodirektor die Rede, zweitens hat die Sache ebenfalls mit Pathos weniger zu tun als mit Pâtes, und drittens — fühlt sich vielleicht einer unserer hiesigen Kinodirektoren bewogen, den Gedanken in



knüpft ist...“ Kann man es noch schöner sagen? Wenn ich einmal nach Zermatt komme, werde ich unbedingt ins Museum gehen, um die verknüpften Ereignisse zu betrachten... Aber in der textlichen Empfehlung des erwähnten Films ist in der gleichen Zeitung noch viel Schwungvolleres zu lesen: „Menschen hängen am Seil wie an Schicksalsfäden, Bergstiefel, Pickel, das zerfetzte Seil werden Schöpfer oder Vernichter von Menschenleben... Wie viele Zufälle lauern auf den steinigten Wegen der Heldenkletterer...“ Der Bergstiefel und der Pickel als „Schöpfer von Menschenleben“ — ist das pathetisch? oder gefallen Ihnen die „Heldenkletterer“ noch besser?

Eine weitere Filmanpreisung verspricht folgendes: „Einer der interessantesten Filme ist aber die spannende Geschichte eines Hundes, von ihm selbst erzählt. Der Zuschauer kommt wirklich aus dem Staunen nicht heraus...“ — was ich



einem nächsten Inserat recht pathetisch zu verwerthen, damit unsereiner wieder ein kleines Vergnügen hat... Lethario

*

In 3. haben wir einen durch seine Zerknirschtheit bekannten Professor (keine Angst, es sind keine alten!); von diesem erzählt man folgende Begebenheiten:

Eines schönen Tages begegnet er einem seiner Schüler auf dem Postplatz und fragt ihn verschiedenes. Die Auskunft befriedigt den Schulmann und mit „Es ist recht, du kannst sitzen!“ klopft er dem Jüngling auf die Achsel.

Bei einem Ausflug der ganzen Schule nach dem nahegelegenen Aussichtspunkt G. soll der gleiche Professor eine Ansprache an die Jugend halten. Er beginnt „Liebe Mitschüler!“ Lautes Hallo übertönte den Anfang seiner Rede.

im vorliegenden Falle auch wirklich nicht anzuzweifeln wage!

Der Kinodirektor weiß aber auch Tagesereignisse wahrzunehmen und sogar seinen Zwecken dienstbar zu machen. Wie er dies tut, zeigt folgendes: „Ein interessantes Zusammentreffen. Der Cinema Balace zeigt den Film „Heut spielt der Strauß“, ein Lebensausschnitt des Johann Strauß Vater und Sohn, und im Saalbau spielt am Sonntag-Abend Johann

URANIA
GROSS-RESTAURANT
ZÜRICH I

Die
urfidele
Kapelle Pfahler
Stimmungsorchester

Kirsch FISCHLIN
ist immer
Qualität